

ausgebrochen. Ersterer wurde zwar von Nikolaus I. und Hadrian II. in den Bann gethan und abgesetzt, allein von Johann VIII., den er zu hinterlisten wußte, zum Unheil der orientalischen und zum größten Aerger der occidentalischen Kirche wieder eingesetzt. Wegen der vom Papste in dieser Angelegenheit bewiesenen Schwäche sagten die Römer von ihm, er habe sich von einem halben Manne, dem verschnittenen Photius nämlich, bestegen lassen und sei daher kein Papst, sondern eine Päpstin.

Das gab Veranlassung zur Geschichte von der Päpstin Johanna. Wer mehr darüber erfahren will, frage die Werke von Bellarmin, Baronius, Papyrius, Maso und die Compilation der Concilien von Pater Petrus Labbé um Rath.

C O N O B.

(Archäologie und Numismatik.)

Von

J. Sack.

Auf vielen alten byzantischen Münzen sieht man und zwar gewöhnlich in Verbindung mit dem personifizirten Siege — einem Engel, der in der Rechten ein Kreuz und in der Linken eine Weltkugel hält — die Buchstaben-Constellation CONOB, über deren Bedeutung man bis heute noch nicht recht ins Reine gekommen ist.

Antonius Augustinus (dial. 7 de numism.) glaubt, jene Buchstaben bedeuten: Constantinopoli obryzatum.

Ist es nun gleichwohl ausgemacht, daß es goldene byzantische Münzen gab, da ihrer in den Gesetzsammlungen der Kaiser Gratian, Valentinian und Theodosius Erwähnung geschieht, so ist die Meinung des Antonius Augustinus doch gar nicht stichhaltig, denn vor allem wechseln die Buchstaben CONOB und man findet auch Goldmünzen, worauf COMOB, CONSP, CONVO steht und diese Buchstaben = Constellationen können doch nicht Constantinopoli obryzatum bedeuten. Höchstens könnte man COMOB durch: Constantinopolitana moneta obryzata erklären, wohingegen CONSP höchstens vielleicht: Constantinopolitana publica (sc. moneta) hieße und CONVO nur sehr schwer anzulegen wäre. Dann gibt es auch Münzen von Silber und Erz, worauf CONOB steht. Wie können aber solche obryzirt genannt werden, indem nur vom Golde obryzatum gesagt werden kann, da (l. I. Cod. Theodos. I. c. de oblat.) obryzum gleichbedeutend mit aurum excoctum ist und auch Plinius (l. 33, c. 5) schreibt: „Aurique experimento ignis est, ut simili colore rubeat quo ignis atque ipsum obryzum vocant?“

Nach andern bedeutete CONOB: Constantino oblatum. Weil nämlich diese Buchstaben auf solchen Münzen zu finden sind, worauf ein Kreuz und der bekannte Namenszug Christi (X) und dies sich auf jene bekannte Vision Konstantin des Großen bezieht, so folgern Viele daraus, zum Andenken an dieses Wunder seien später Münzen geprägt worden, worauf dann die Buchstaben CONOB Constantino oblatum, COMOB Constantino Magno oblatum und CONSP Constantino Principi bedeuteten. Von CONVO schweigen sie, weil es in ihren Kram nicht paßt, wie denn überhaupt ihre Ansicht sehr unwahrscheinlich ist.

Am richtigsten hat wohl Cedrenus geurtheilt, da er in seinem Theodosius dem Großen so schreibt: „*Ὅτι τὰ ἐν τοῖς νικαρίοις τοῦ νομισματος ἑποκείμενα τὰ Ῥωμαϊκὰ γράμματα δηλοῦσι τὰντα το Κ Κιβιτατω, τὸ Ο Ὀμνις, το Ν Νόσρω, τὸ Ο Ὀβιδιόνυ, τὸ Β Βενερατιόνε.*“ Demnach bedeutet CONOB: civitates omnes nostrae obediunt venerationi und COMOB könnte civitates omnes nobis subditae pareant, CONVO civitates omnes nostrae venerationi obediunt, bezeichnen. — Außer den Nachfolgern Constantin des Großen ließen auch occidentalische Herrscher, u. a. Honorius, die austraischen Könige Theobert I., Childebert III., Childerich II. und gothische Könige (s. Aschbach, Gesch. der Westgoth., Trbst. a. W., 1828) Münzen prägen, worauf die Buchstaben CONOB, zumeist in Verbindung mit dem Siege, aufgenommen sind. Allein dies sind nur Kopien der orientalischen Münzen, wofür der noch zuletzt angeführte Umstand besonders spricht.

Die große Bewegung im

Protestantismus in Baiern im Jahre 1856.

Auszug aus Vorträgen über
dieses denkwürdige Ereigniß im kath. Rupertus-Vereine in Salzburg,
gehalten von

J. E. M. Zetter.

Zur Orientirung für Geistliche und Laien besonders in Gegenden gemischter Confession.

Zweiter Artikel.

Wir wollen nun aber auf die Punkte selbst eingehen, die eine so gewaltige Revolution der Geister im Protestantismus erzeugt haben.